

## **Fachtag der Fächer Religion und Ethik**

Im Rahmen eines Fachtages der Fächer Religion und Ethik gelang es, den renommierten Politologen und Islamwissenschaftler Dr. Marwan Abou-Taam für einen Vortrag zum Thema „Salafismus“ zu gewinnen. Neben seiner Arbeit für das LKA Rheinland-Pfalz, ist Herr Dr. Abou-Taam auch an einem Forschungsprojekt an der Humboldt-Universität Berlin beteiligt, bei der er die Radikalisierungsprozesse von Jugendlichen untersucht.

Gleich zu Beginn der Veranstaltung betonte der Referent, dass er nicht als Vertreter des LKA spreche, sondern als Wissenschaftler.

In seinem Vortrag zeigte Herr Abou-Taam eindrücklich, welche Bedeutung der Islam in Deutschland habe, welche Bedeutung innerhalb des Islams der Islamismus und innerhalb des Islamismus der Salafismus habe.

Aufgrund seiner widersprüchlichen Aussagen werde der Koran notwendigerweise immer interpretiert, selbst von jenen, die sagen, dass er unveränderbar und wörtlich zu verstehen sei. Es ging um die Glaubensgrundlagen des Salafismus, sein simples Weltbild, aber auch um die Gefahren, die von ihm ausgehen.

Der Referent schilderte darüber hinaus die Vielfältigkeit des Islams in Deutschland. Da gibt es neben Sunniten die Schiiten, die Aleviten und viele andere, die sich z.T. gegenseitig die Rechtgläubigkeit absprechen. Zudem hätte z.B. ein Muslim in Indonesien einen ganz anderen kulturellen und gesellschaftlichen Hintergrund als ein Muslim aus Pakistan. Diese unterschiedlichen Traditionen beruhen darauf, wie der Islam in den Herkunftsländern gelebt und verstanden werde. Auch wenn in Deutschland die Dominanz türkischstämmiger Muslime zukünftig bestehen bleibe, werde diese gerade durch die Migration von Muslimen aus dem asiatischen Raum herausgefordert.

Persönlicher Hintergrund vieler Radialisierungsprozesse seien die fehlende Anerkennung im privat-familiären Kreis und im öffentlichen Raum. Identitätskonflikte entstehen u.a. dadurch, dass viele muslimische Jugendliche zuhause als zu westlich kritisiert werden, sobald sie die Haustür aber hinter sich schließen, die „Ausländer“, „Muslime“ etc. seien. Daher sei die Voraussetzung gelungener Integration zunächst die persönliche Anerkennung.

Wichtig war dem Referenten, dass die Strukturen des Salafismus bei allen Extremisten, egal ob bei Rechtsradikalen, Linksradikalen oder religiösen Fanatikern, dieselben und damit austauschbar seien.

Nach dem sehr informativen Vortrag ging der Fachtag mit einer Fachkonferenz zu Ende.